

Léonie oder wenn stumme Fische sprechen

Die Figur Léonie lebt an der Sprachgrenze. Sie ist Bilangue. Eines Tages, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, ist Léonies Sprache weg. Krankenwagen, Notfall, Operation. Ein Hirnschlag. Blut ist aus den Gefässen in ihr Hirn getreten, wenig, doch reicht es, die Sprache verschwinden zu lassen. Ein Wort ist ihr geblieben: Ja. Sie sagt tagelang in allen Tonlagen, kurz oder lang, zwanzigmal hintereinander: Ja.



Léonies Innenwelt wird gleichzeitig durch die Schauspielerin und Autorin Vreni Achermann, die Tänzerin Monika Usenbenz und die Sängerin Barbara Berger verkörpert.

Als dreiköpfige Sphinx sieht sie sich vor dem Spiegel und erinnert sich an ihr Unglück und die Rückeroberung ihrer Identität. Immer wieder tritt sie mit ihren Schattenfiguren in Kommunikation. Eine sehr sprachgewandte Frau, die voller Zukunftspläne steckte und eine, die mit ihrem Schicksal hadert. Mit zäher Geduld erobert sie sich Fragmente ihrer Sprache zurück.

Léonie, eine Stehauffrau, die nach einer neuen Identität und nach neuen Ausdrucksformen sucht, die stark wie eine Löwin um ihr persönliches Überleben kämpft.

Das Theater „Léonie“ kann ab Ende Oktober 2008 bis Ende 2009 für ein Gastspiel gebucht werden. Die Gesamtkosten belaufen sich pro Aufführung auf ca. Fr. 2'300.00. Für die Finanzierung können sich die Selbsthilfegruppen der „aphasie suisse“ an die Geschäftsstelle in Luzern, Tel. 041 240 05 83 wenden.

Kontaktadresse: visch&fogel, theater unterwegs; Hans Troxler, Kreuzstrasse 5 a,
6130 Willisau; 041 - 970 33 70; hans_troxler@bluewin.ch